

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 7

Artikel: Boris Jelzin im Ruhestand
Autor: Stieger, Heinz / Etschmayer, Patrik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

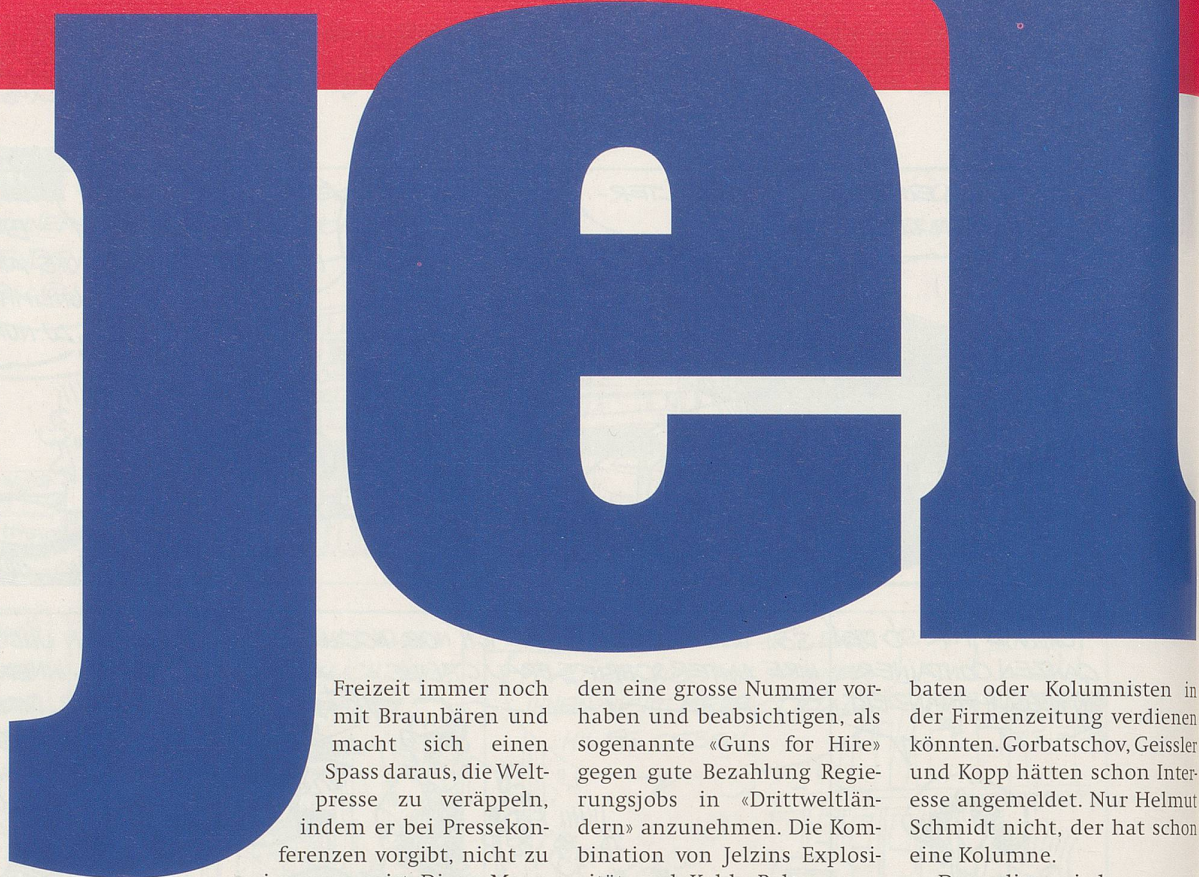
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JELZIN, Präsident von Russland, oft abgeschrieben, aber immer wieder aufgetaucht, ist nicht unterzukriegen. Kaum gehen mal wieder Gerüchte über sein baldiges Ableben um, wird gemunkelt, dass er längst im Koma liegt und die Geschäfte von seiner Haushälterin geführt werden, da feuert er bei seinem ersten öffentlichen Auftritt schon wieder seine ganze Regierung, um zu zeigen, wer noch der Chef im Haus ist.

Doch die Betonung liegt auf *noch*. Denn selbst Jelzin weiss, dass er das Jahr 2000 sehr wahrscheinlich nicht mehr im Amt des Präsidenten beenden wird. Ein starker Hinweis darauf ist die Tatsache, dass die graue Eminenz Boris Beresowski, seines Zeichens der grosse Strippenzieher im russischen Hintergrund, meinte, keine der im Moment für den Präsidentenposten gehandelten Personen sei geeignet, diesen nach dem Jahr 2000 auszufüllen. Und schloss dabei auch Jelzin aus.

Es stellt sich bei der Vision eines anderen Präsidenten unwillkürlich die Frage, was denn Jelzin, dessen Lebenselixier die Macht ist, nach seinem Rücktritt machen wird. Er wird nämlich der erste starke russische Mann sein, der in den Ruhestand geht, und nicht in guter Tradition im Amt stirbt (sein Vorgänger Gorbatschow zählt in diesem Zusammenhang nicht, ist der doch nicht in den Ruhestand gegangen, sondern verdingt seinen Lebensunterhalt als Büttenredner der westeuropäischen Gutmenschen, die immer noch glauben, er hätte die Wende gebracht und nicht einfach unfähig und unentschlossen auf einen ohnehin anstehenden Umbruch reagiert).

Sich einfach so in die Datscha verkriechen und Kaffeerahmdeckeli sammeln wie Schweizer Rentner, die sich zum Sterben zurückziehen, wird Jelzin ganz sicher nicht. Der Mann, der vor ein paar Jahren noch auf einem Panzer stand und die Konter-Konterrevolution verhindert hat, ringt vermutlich in seiner



Freizeit immer noch mit Braunbären und macht sich einen Spass daraus, die Weltpresse zu veräppeln, indem er bei Pressekonferenzen vorgibt, nicht zu wissen, wo er ist. Dieser Mann muss etwas machen, kann gar nicht anders, als tätig zu bleiben. Da trifft es sich ausgezeichnet, dass zur gleichen Zeit ein zweiter Machtmensch vermutlich auch seinen Ruhestand antreten wird, der die Bühne ebenfalls noch nicht verlassen will: Helmut Kohl, der Oggersheimer Wal, der pfälzische Wabbeltitane, der zufälligerweise ein grosser (in mehrfacher Hinsicht) Freund von Boris, dem Schrecklichen, ist.

Sich einfach so in die Datscha verkriechen und Kaffeerahmdeckeli sammeln wie Schweizer Rentner, die sich zum Sterben zurückziehen, wird Jelzin ganz sicher nicht.

Dank dieser Konstellation surrt es in den üblichen Zirkeln schon wieder ganz mächtig, und es werden die wildesten Spekulationen herumgeboten, was die beiden im Jahr 2000 machen werden: In sehr gut unterrichteten Kreisen wird gemunkelt, dass die bei-

den eine grosse Nummer vorhaben und beabsichtigen, als sogenannte «Guns for Hire» gegen gute Bezahlung Regierungsjobs in «Drittweiländern» anzunehmen. Die Kombination von Jelzins Explosivität und Kohls Beharrungsvermögen ist eine wahrhaft explosive. Denn es sind natürlich nicht nur sie, deren Arbeitskräfte im Jahr 2000 frei werden, sondern auch jene Dutzender von Speichellekern aus ihrer Gefolgschaft. Statt diese einfach der Sozialhilfe auf der Tasche liegen zu lassen, könnten sie nach einem erfolgreichen «Turnaround» durch Jelzin und Kohl in einem Land als Regierung in Lohn und Brot plazierte werden. Es wäre so für beide möglich, sowohl ihrer natürlichen Machtgier nachzuleben als auch die durch ihren Abgang entstehenden sozialen Lasten in beiden Ländern abzubauen, indem zum Beispiel eine Angelika Merkel oder ein Sergej Kirijenko ohne Probleme entsorgt werden könnte.

Andere Kreise behaupten wiederum, an diesen Gerüchten stimme lediglich, dass Jelzin und Kohl gemeinsame Sache machen möchten, die Sache mit den «Drittweiländern» sei indes ausgemachter Blödsinn. Stattdessen hätten die beiden vor, vor den Toren Moskaus eine Art Polit-Disneyland zu eröffnen, wo ausgediente Politiker sich einen Alterszustupf als Clowns, Akro-

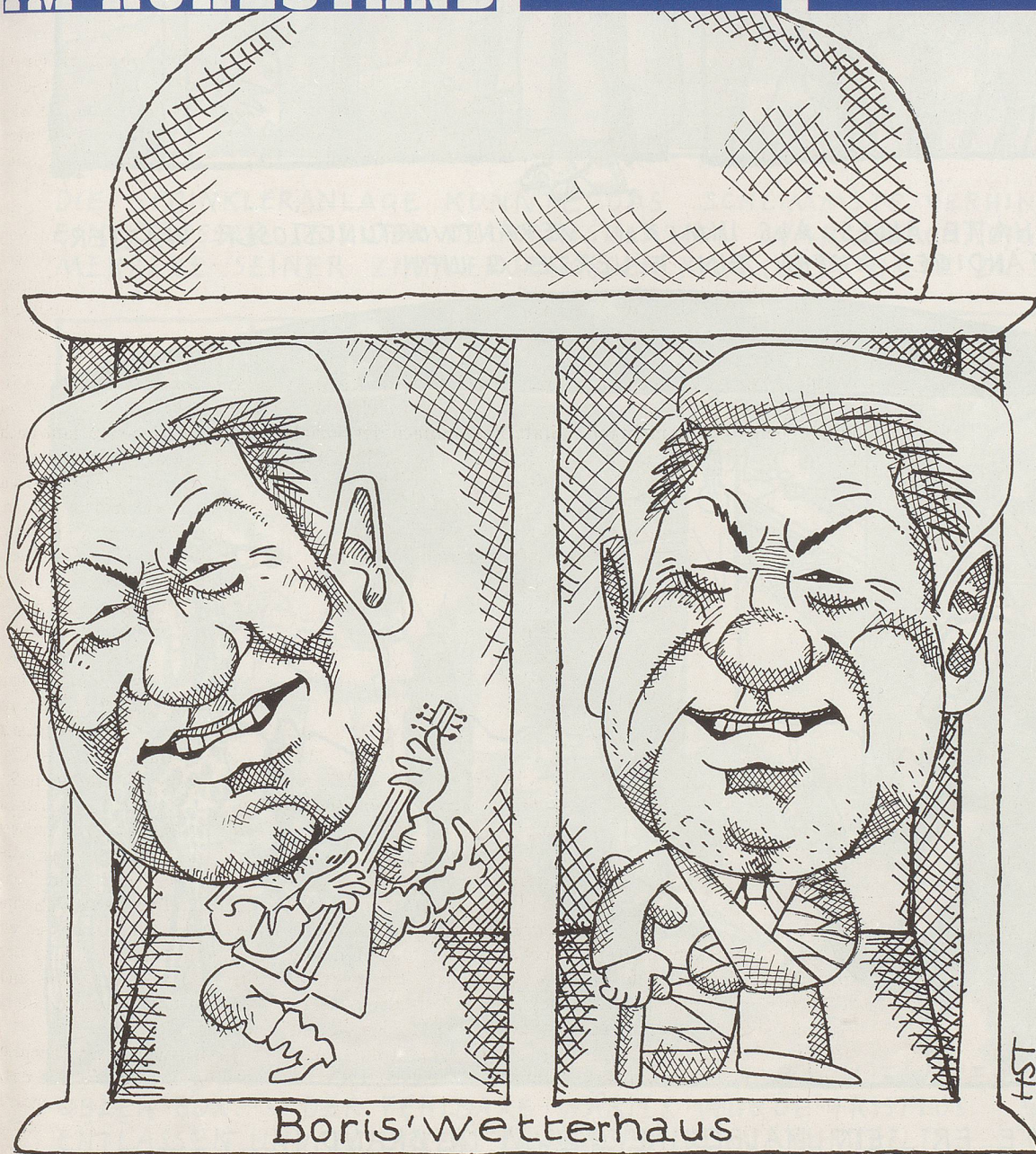
baten oder Kolumnisten in der Firmenzeitung verdienen könnten. Gorbatschow, Geissler und Kopp hätten schon Interesse angemeldet. Nur Helmut Schmidt nicht, der hat schon eine Kolumne.

Dass dies wiederum von anderen Quellen als völliger Quatsch bezeichnet wird, überrascht nicht, ist vielmehr ein Hinweis darauf, wieviel diesen beiden elder Statesmen noch zugetraut wird. Die Rede ist davon, dass Jelzin Kohl zu einem Überlebensurlaub nach Sibirien eingeladen habe, wo sie ein halbes Jahr lang Bären und Elche jagen und sich ansonsten nur von Beeren, Pilzen und Quellwasser ernähren wollen. Jelzin will so seine Leber kurieren und Kohl sein Gewicht auf unter 100 Kilogramm drücken. Danach haben die beiden rejuvenilen Ex-Staatenlenker vor, ein Comeback zu starten aus der Überzeugung, andere Politiker könnten ihre Jobs unmöglich erledigen. Sowohl in Russland als auch in Deutschland wird daher gemunkelt, dass nach dem Abtreten von Jelzin und Kohl eine sofortige Verfassungsänderung durchgepaukt werden soll, um eine Rückkehr der alten Kämpen in Amt und Würden für ein- und allemal zu verhindern.

In einem weiteren Szenario wird darüber spekuliert, dass Jelzin sich hat klonen lassen und dem im Moment heranwachsenden Klon nach seinem

ZUM

IM RUHESTAND



Boris'wetterhaus

Abtritt sein Hirn einpflanzen lassen wird, um mit jugendlicher Frische neu anzutreten und in Russland endlich richtig aufräumen zu können, ohne andauernd durch irgendwelche Erkältungen und andere Gebrechen gebremst zu werden. Sollte dies tatsächlich eintreffen, dürfte in der Schweiz die Debatte darüber losgehen, ob das Klonen von Politikern

Gemunkelt wird, dass sowohl Boris Jelzin wie auch Helmut Kohl Regierungsjobs in «Drittwelländern» annehmen.

gestattet werden sollte (eine Möglichkeit wäre es, Politikern den Status Mensch zu entziehen, so dass das Verbot, Menschen zu klonen, bestehen bleiben könnte – eine geniale Lösung in der Tat, müssten doch dann für Politiker die Menschenrechte nicht mehr angewendet werden).

Wir vom Nebelspalter haben natürlich noch eine eigene Theorie entwickelt, was nach dem Jahr 2000 Sache in bezug auf Jelzin und Co. sein wird: Kohl eröffnet in Oggersheim eine Kneipe, Angelika Merkel arbeitet als Serviertochter, Kohls Frau Hannelore als Barmaid, Volker Rühe und Alexander Lebed als Rausschmeisser und Boris Jelzin ist der Stammgast! Text: Patrik Etschmayer Bild: Heinz Stieger